

## Presstext von Jolly & the Flytrap, Herbst 2013

Wie konserviert man heute Musik, und wie bringt man sie unter die Leute? Das war die Frage, die wir uns im Januar 2012 vor einem Cheminée im thurgauischen Steckborn stellten. Nach sieben Jahren hatten wir wieder einmal genug neue Lieder zusammen für ein Album, doch da fing das Problem schon an: Macht denn noch jemand Alben, und kauft sie noch jemand? Braucht es noch Tonträger zum Anfassen, und wenn ja, welche? Die Diskussion verschlang Stunden, ein Ster Holz, zwei Harass Bier und drei Flaschen Most, und vom Kassettli bis zur CD gab es kein Musikformat, das nicht mindestens von einem der Bandmitglieder gefordert wurde. Mitten in die Verwirrung schlug dann einer eine Bresche für die Mechanik: Lasst uns zu den Anfängen zurückkehren, machen wir eine Musikdose! Gelächter, zuerst, dann aber, zum ersten Mal an jenem Abend, so etwas wie ein Konsens.

Acht Monate später bitten wir um die grösstmögliche Stille im Saal. Andreas steckt den Lochstreifen ins Örgelchen, rückt das Mikrofon heran und dreht. Aus den riesigen Boxen der Luzerner Schüür erklingen zart und leise die ersten Takte von «Dream life», das wir nach dem gleichnamigen Engelberger Dancing in der Dorfstrasse benannt haben. Dann nimmt Märt mit dem Akkordeon den Takt auf, und der Rest zieht mit: «I met her sister on a Monday night at the Dream life Bar, she spat in my drink, said au revoir». Ruti, unser Texter, hat uns wieder einmal eine schöne Zeile vorgelegt. Sie wird später auch auf DRS3 zu hören sein, auch wenn die nun nicht mehr so heissen.

Zwischen dem Feuer in Steckborn und der Plattentaufe in der Schüür hatte Hannes mit einem Drehorgel-Lieferanten in China und einer Holzwerkstatt am Pilatus verhandelt und in stundenlanger Arbeit ertüfelt, welche Lieder sich eignen, um als Lochstreifen zum Klingen gebracht zu werden. Märt gestaltete die vier Streifen individuell und druckte sie als Bögen aus, damit Werni und Andreas sie mit grösster Sorgfalt und zum Teil Minuten vor Konzertbeginn in Einzelstreifen schneiden konnten. Eine Diskussion um zeitgenössische Tonträgerformate war damit in eine Manufaktur alter Schule gemündet. Weil wir die Lieder aber nicht nur auf Papier, sondern auch auf Vinyl, als CD und als mp3 veröffentlichten, durften wir Ende 2012 zufrieden feststellen, dass das Respektieren von Minderheitenpositionen eben doch die Grundlage bildet für eine gelebte Vielfalt.

In den Wochen nach dem Konzert in der Schüür, zwischen September und Dezember 2012, hauchten die Klänge unseres Örgelchens von vielen weiteren Bühnen dieses Landes, und je nach Gemütsverfassung, Lampenfieber, Schlafmangel oder Stalldrang erhöhte sich die Drehzahl. Den fließenden Übergang ins «Dream life» fanden wir aber immer irgendwie, ob in Bern, Zürich, Basel, Chur, Solothurn oder Winterthur. Weil, wie schon Johann Sebastian Bach wusste, Orgelkonzerte recht anstrengend sein können, erholten wir uns zwischen zwei Auftritten jeweils mit einer Fahrt über Land von den Fugen des Bühnenlebens. Unser Bandbus hat mittlerweile ein sicheres Gespür für gute Landbeizen und steuerte diesmal so bezaubernde Orte wie das Alpina in Unterschächen, das Kreuz in Mühledorf oder die Traube in Berg am Irchel an, wo es wiederholt zur Frage kam, ob so kurz nach dem Frühstück ein Cynar wohl gefährlich oder vielleicht eben doch genau das Richtige sei.

In Schaffhausen, am letzten Wochenende der Tour, kam es schliesslich zu einem freudigen Wiedersehen: 19 Jahre nach dem letzten gemeinsamen Auftritt spielten wir am 30. November mit den wiederbelebten Baby Jail, von denen auch der Text zu unserem «Mötley Mötör Möscht» stammt. Und so durften wir die beiden Urmitglieder Boni Koller und Bice Aeberli auf die Bühne bitten, um mit uns in den Refrain einzustimmen, den es ohne sie nicht gäbe: «My rotten body's getting colder...».

Nun fühlen wir uns erholt und sind bereit zu neuen Taten. Hannes' Freund aus China hat Nachschub geliefert, wir haben das alte Lied «Cidre» ausgegraben und uns auch sonst zurechtgemacht. Zum Auftakt geht es Ende August 2013 ins Liechtensteinische auf die Alp Guschg, um von dort aus das Tal zu beschallen. Auf dass sie es bald auch in Düdingen, Jeizinen und Lavin hören mögen. Linger on!

**Die Bänd:**

Sax (Andreas Dorn)

Trompete (Pascal Claude)

Schlagzeug (Werner Häcki)

Handorgel und Orgel (Märt Infanger)

Technik (Fabian Christen)

Texte (Martin Rutishauser)

Bass (Hannes Blatter)

Gesang, Gitarre (Richard Blatter)

**Singles:**

Sepp (1991 Doppel-Vinyl), Betelgeuze (1992 Vinyl), Preparen Candela (1996 CD), Stereo/Popsong (1996 Vinyl), Arche Nova (1998 CD), No Land In Sight (1999 Vinyl), Assisi Rock (Doppel-Vinyl 2001), Electric Polka (2008), Canard Pressé (2012)

**Produkte:**

-CD+Platte „Produkt“ (1994)

-CD „3D“ (1996)

-CD und Platte „Global Union Express“ 1999

-CD und Platte „Electric Polka“ 2004

-CD und DVD „JOLLY-Times“ 2007

-CD und Muisigdeesli „Linger on mazurka“ 2012

**Schöne Sachen:**

-Arche Nova (sechst meist gespielter CH-Radio-Song im Jahr 1999)

-Bärglizwärgä auf Ohrwürm2 (goldene Schallplatte 1996)

-DRS3 Sounds-Award für beste Schweizer Band 1992

-über 340 Konzerte seit dem ersten Konzert am 18.3.1989 im Kino Engelberg

-Festivals (Gampel, Paléo, Heitere, Rock oz Arènes, etc.)

Unser zu Hause: Gasthaus Grünenwald in Engelberg [www.gasthaus-gruenenwald.ch](http://www.gasthaus-gruenenwald.ch)

Unser Label: NomanRecords [www.noman-records.ch](http://www.noman-records.ch)

Unsere Homepage: [www.jollyandtheflytrap.ch](http://www.jollyandtheflytrap.ch)

Unsere Firma: -NoMan Records (22 Tonträger, darunter alle Jolly & the Flytrap-Produkte, Profax Single/CD, ELRITSCHI-CD's, sowie Tonträger von befreundeten Bands) [www.noman-records.ch](http://www.noman-records.ch)

**Kontakt: 079 823 38 88 (Ritschi Blatter ->[elritschi@jollys.ch](mailto:elritschi@jollys.ch))**